

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 15. Mai 1897.

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
 Postunion halbjährlich " 8 40
 Vierteljährlich " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Hellamen 50 "

Wochenrundschau

Von Amerika kommen immer neue Ueberschwemmungsberichte. Das Ackerbaudepartement schreibt in seinem Berichte, das jetzt im Mississippithal mehr als 20,000 Quadratmeilen Land überschwemmt sind. Der Schaden ist unglücklich. Das sind die Folgen wohin in den Ver. Staaten sowohl beim Landbau wie in den Ländern beliebte Raubwirtschaft schließlich führt.

Die gewaltigen Wälder, welche einst die Quellengebiete der Mississippi und seine Nebenflüsse bedeckten, sind unter der Art geschwunden und Niemand hat für die Neuanforstung der Berge gesorgt. Wo früher herrliche Wälder standen, ziehen sich jetzt kahle Berge hin. Wo früher die Bäume Schatten spendeten und verhinderten, daß die Frühlingssonne den Winterschnee allzuschnell zum Schmelzen brachte, ist der Schnee jetzt der Sonne preisgegeben. Er verwandelt sich schnell in Wasser und dieses stürzt von allen Seiten in die Täler, bis es sie zu reißenden, unwiderrstehlichen Fluten vereinigt, welche die Dämme, „das Gebild aus Menschenhand“, vernichtet. Früher hielt der aus Blättern und verwildertem Holze gebildete weiche Waldboden gleich einem Schwamme die Feuchtigkeit größtenteils fest. Jetzt strömen die Gewässer schnell zu Thal und wir haben im Frühjahr Ueberschwemmungen, im Sommer anhaltende Trockenheit.

Die Bewohner des Mississippithales und anderer Niederungen müssen in diesem Jahre für das Abholzen der Wälder besonders schwer büßen. Allerdings gibt man jetzt auch in der englischen Presse zu, daß die Quellengebiete dieser Ströme wieder angeforstet werden müssen; aber da das großenteils in Privatbesitz übergegangen ist, könnte es nur mit riesigen Kosten erworben werden und selbst dann würde es viele Jahre dauern, bis wieder Wälder aufgewachsen sind.

Mit Recht ruft der „Baltimore deutsche Korrespondent“ den Amerikanern die schönen Worte von Ew. Dorsch ins Gedächtnis, welche wie folgt lauten:

„Angelsache, Waldverwüster,
 Laß die Art doch endlich ruhen!
 Bess'ren Schutz für deine Truhen
 Findest Du im Waldesbüster.
 Hüte Dich, verstandlos, targ,
 Au' die Niesen hinzuschmettern.
 Denn sonst mangelt Dir's an Brettern
 Für die Wiege, für den Sarg!“

Außer Amerika wollen wir alles andere übersehen im Weltüberblick und unsere Blicke nur nach dem Orient wenden; der griechisch-türkische Krieg ist es doch der gegenwärtig das Hauptinteresse in Anspruch nimmt, zumal er dem Ende zugeht. Bekanntlich legt man auf das Ende, des gewöhnlich ausschlagend ist, großes Gewicht.

Griechenland hat endlich den unvermeidlichen Schritt gethan und, mittelst einer schriftlichen Eingabe der Mächte um ihre Mediation ersucht.

Gleichzeitig hat es den Cabinetten die Bitte unterbreitet, die Admirale auf Kreta zum Durchlaß griechischer Schiffe zu ermächtigen, welche die griechischen Truppen in die Heimat zurückzuführen sollen. Damit wären die zwei wesentlichen Bedingungen erfüllt, von welchen die Mediation abhängig gemacht war, und es versteht sich von selbst, daß der griechischen Regierung die guten Dienste der Mächte zugesagt wurden. Doch wenn Griechenland, dessen thessalische Armee von 80,000 auf 10,000 Mann zusammengeschrumpft ist, den Wirtgang zu den Mächten nicht weiter hinauschieben konnte, so fragt es sich jetzt, welchen Dispositionen die Vermittlung der Mächte in Konstantinopel begegnet. Dort scheint man zu einem Waffenstillstand nicht geeignet zu sein, weil man argwöhnt, daß Griechenland einen solchen nur anstrebe, um sich bis zum Ablauf desselben militärisch wieder zu kräftigen. Andererseits soll aber der Sultan keineswegs kriegerisch gestimmt, sondern lediglich auf Cautelen gegen neuerliche griechische Ueberraschungen bedacht sein.

Die Situation stellt sich demnach folgendermaßen dar: Die Bourparlers zum Zwecke der Mediation haben begonnen, sie finden, so lange ein Waffenstillstand nicht geschlossen ist, parallel mit den fortbauenden kriegerischen Operationen statt, die aber jetzt die militärische Lage kaum mehr wesentlich verändern, sondern höchstens das Friedensbedürfnis Griechenlands nur noch steigern können. Daran, daß etwa die Verwendung der von Kreta zurückgezogenen griechischen Truppen mit dem bereits in Athen eingetroffenen Obersten Bassos in Thessalien oder Epirus einen Umschwung herbeizuführen vermöchte, glaubt Niemand. Unter solchen Umständen hängt die Beendigung des Krieges hauptsächlich von der weiteren Fügbarkeit Griechenlands ab, und wenn diese von den Mächten konstatiert sein wird, so dürfte die Mediation zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes oder Präliminar-Friedens im entsprechenden Momente auch in Konstantinopel des Erfolges gewiß sein. Jedenfall ist der griechisch-türkische Krieg in letzte Phase eingetreten, und wenn der Friede wieder einmal hergestellt sein wird, wird sich der Grieche wie der Türke nicht wenig freuen, denn so ein Krieg ist kein billiges Volksschauspiel. Es kostet Geld und Leute, und wenn ein Staat finanziell sonst nicht auf Goldfüßen steht, so ist ein Krieg um so empfindlicher. Bekanntlich stehen weder die Türken noch die Griechen in dieser Beziehung gut.

Die Erläuterung, wie die Türkei zu finanziellen Nöten gekommen, ist beim Bekanntsein der Sultanherrschaft, der Mißregierung allerwärts, der Bestechlichkeit der Beamten, der Steuerverpachtung u. d. gl. nicht mehr nötig. Bezüglich Griechenland dürfen wir erwähnen, daß das erst nach den 1820er blutigen und heldenmütigen Freiheitskämpfen aus dem Machtbereich der Türkei losgetrennte Gebiet des griechischen Königreichs anfangs der 1830er Jahre, — obwohl die mehrjährigen Freiheitskriege grauenhafte

Verheerungen und Vermüstungen angerichtet hatten und das neue Königreich bloß 800,000 Einwohner zählt — 14 1/2 Mill. Dollars Schulden (12 Mill. Entschädigung an die Türkei) übernehmen mußte. Erst im Jahre 1863 trat England die sieben ionischen Inseln ab. Im Jahre 1881 kamen bei großer Vermehrung der Schuldenlast die Provinz Thessalien und ein Stück Epirus zu Griechenland. Mehrere Anleihen wurden zur Anlegung von Straßen, Häfen Eisenbahnen und sonstigen öffentlichen Bauten verwendet. Im Jahre 1886 verfiel die sechsmonatliche Besetzung der Grenze gegen die Türkei (mit 80,000 Mann) die Summe von 26 Millionen Dollars. Ein arges Defizit für das griechische Volk wurde im Jahre 1893 durch die Korinthenkrisis herbeigeführt, durch Frankreichs Zoll erhöhungen verursacht, da Frankreichs Bezüge von Korinthen (kleinen Rosinen) von etwa 70,000 Tonnen jährlich auf 10,000 Tonnen sanken und dies jährlich 7 Mill. Dollars Mindereinnahme bewirkte.

Sidgenossenschaft

(S Korrespondenz). Der „Bund“ reproduziert in Nr. 123 einen „Ablasszettel“ des in Solothurn erscheinenden „Fortschritt“. Das Missionshaus Bethlehem in Immensee, in welchem arme junge Knaben zum Priesterstande herangebildet werden sollen versendet nämlich eine Subskriptionsliste in welcher den Spendern von Gaben geistige Vorteile hl. Messen, Anteil an den Gebeten und guten Werken der Priester und Böglinge zugesichert werden. Nun dagegen dürfte der „Bund“ schwerlich etwas einzuwenden haben, denn die Zuwendung der geistigen Vorteile ist nicht nur vom Standpunkte der Dogmatik und Moral, welche der „Bund“ als Tausendkünstler ja so meisterhaft zu interpretieren versteht, sondern auch vom Standpunkte einer gesunden Vernunft durchaus gerechtfertigt. Nun der angebliche Ablasshandel. Wer so gerne die andern Blätter, « urbi et orbi » vom hohen Ross herab schulmeistern möchte und seinen Lesern theologische Brocken an den Kopf wirft wie der „Bund“, sollte denn doch zuerst von der Sache etwas objektiv denken können. Nun weiß aber bei uns jedes katholische Schulkind, daß mit einem Rosenkranz („Vetli“) nie durch Kauf des genannten Gegenstandes ein Ablass erworben werden kann. Im Gegenteil verbietet die Ablasskongregation aufs strengste den Handel mit geweihten Devotionalien und ausdrücklich lehrt die hl. Kongregation der Ablässe, daß durch Kauf eines mit Ablass versehenen Rosenkranzes der Ablass verloren geht. Wir schreiben diese Zeilen nicht etwa zur Belehrung des „Bund“, sondern zur erneuten Aufklärung für unsere Leser; denn wer in Bezug auf Katholikenanfeindung und grauenhafte Verdrehung der Thatsachen seit Jahren das Menschenunmögliche leistet, dürfte füglich an das Sprichwort von dem Vorwerfen der Perlen erinnern werden.

Kantone

Bern. Schweizerisches Bauernsekretariat. (Mitg.) Der Vorstand des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone (7000 Mitglieder) beschloß in seiner Sitzung, Dienstag, den 11. Mai, kräftige Unterstützung der Bestrebungen des Initiativkomitees und Abordnung von 35 Delegierten an die auf 7. Juni im Museum in Bern angeordnete schweizerische Bauernversammlung.

Zürich. Der „Landbote“ berichtet von schwerem Schaden, den der Frost namentlich in der Gegend von Volkheim und Wülflingen in den Weinbergen anrichtet. In einzelnen Lagen sollen es dreieriertel der Schosse, in andern die Hälfte erfroren sein. Auch aus den Gemeinden Tüß und Pfungen langen Berichte ein über schweren Frostschaden.

— Das ist na Narität. In Gattikon beging eine Familie ein hübsches Fest. Der Sohn hielt seine Hochzeit, dessen Vater feierte zugleich die silberne und der Großvater die goldene Hochzeit. Gewiß ein sehr seltener Fall. Alle erfreuen sich der besten Gesundheit.

— Das Bezirksgericht Zürich verurteilte alt-Staatsanwalt Fehr, weil er während seiner Amtstätigkeit gegen einen dortigen Kaufmann unbegründeterweise im Fahndungsblatt eine Fahndung erließ, zu 300 Fr. Buße. Beide Parteien haben appelliert.

Suzern. Die Forderungen der Armenärzte pro 1896 belaufen sich auf Fr. 70,000 Das Finanzdepartement hat ihnen Fr. 45,000 anweisen lassen.

Stans. Die Naturalverpflegung für arme Durchreisende hat sich auch in diesem Kanton als eine wohlthätige Einrichtung erwiesen. Der Zuspruch ausländischer Handwerksburschen nahm im letzten Jahre stark ab.

Zug. Der Kantonsrat versammelt sich am Donnerstag den 20. Mai zu einer Tagung. Von den Traktanden, welche zur Behandlung stehen, interessieren besonders das neue Schulgesetz.

Schaffhausen. Das Schaffhauser Tagblatt schreibt: Das waren bange Nächte für den Landwirt, zu Ende der letzten Woche, als das Thermometer bei sternklarem Himmel bis auf Null sank. Zum Glücke kam am Morgen ein starker Nebel, so daß der Frost nur in den höchsten Lagen Schaden konnte. Im Klettgau und in Schleithelm, sowie im oberen Kantonsteil dagegen ist kein Schaden eingetreten.

Margau. Die Nebel haben durch den Reif arg gelitten. Rebauer behaupten, daß der halbe Ertrag jetzt schon verloren sei.

— Mensch ärgere dich nicht, verwunden darfst du dich schon ob der Toleranz! Der Regierungsrat hat die kantonale Erziehungsbehörde neu bestellt. Im „Waterland“ führt ein Einsender mit Recht bittere Klage, daß in dieselbe vier Protestanten und drei Altkatholiken, aber gar kein Vertreter der Römisch-Katholischen gewählt wurde.

Feuilleton.

Ueber das furchtbare Brandunglück in Paris (Fortsetzung.)

Der Wohlthätigkeitsbazar war, wie der „Köln. Zeitung“ telegraphirt wird, 1895 von Henry Mount, seinem jetzigen Ehrenpräsidenten, gestiftet worden, er hatte alljährlich, Dank der hohen Kundenschaft, zugenommen und ergab innerhalb 10 Jahren 7 Millionen Einnahmen. Der Bazar hatte mehrere Male das Lokal gewechselt, die letzten sechs Jahre war er in der Rue Boétie, und heuer auf dem freien, Henry Heine gehörigen Grundstück der Rue Goujon in unmittelbarer Nähe des Rond Point des Champs Elysées gelegt vor sechs Wochen war schon der mit Segeltuch überzogene Holzbau vollendet, da der Bazar aber erst im Mai eröffnet werden sollte, wurde auf Betrieb der Pfarrer von Notre Dame des Champs dort

Ausland

Deutschland. Die herzlichsten Glückwünsche ließ Kaiser Wilhelm II. dem Sultan in Konstantinopel aussprechen, die herzlichsten Glückwünsche zu den Erfolgen der türkischen Armee. Wie muß das den Griechen ins Herz schneiden schreibt der „Sch.-Allg.-Anz.“ Der christliche deutsche Kaiser freut sich also ihres Unglücks, freut sich der Siege des Halbmondes. Wenn der türkische Sieger das arme Hellas zerfleischt, wie kann da ein christlicher Kaiser das wütende Tier lieblos, streicheln und sagen: „Brav, Sultan, brav!“ Welch furchtbar traurige Rolle spielen Deutschland und sein christlicher Kaiser in diesem orientalischen Trauerspiel.

— Gegen die unsittliche Literatur und ihren Vertrieb auf Bahnhöfen hat das Ministerium des Aeußeren eine begrüßenswerte Verordnung erlassen. Der Colportage-Buchhandel auf Bahnhöfen soll schärfer als bisher überwacht, Bücher und Zeitschriften lasziven Inhaltes sollen vom Betrieb ausgeschlossen werden. Die sozialdemokratische „Münch. Post“ spöttelt und höhnt über diese Maßregel und meint, es gehe doch nichts über ein Land, in dem die hehre Menschheit sogar auf den Bahnsteigen umherwandle. Es ist immerhin interessant, die sozialdemokratische Presse wieder einmal als Beschützerin einer Schweineliteratur anzutreffen.

Oesterreich. In informierten diplomatischen Kreisen wird versichert, daß alle Meldungen über griechische und türkische Bedingungen nur einen platonischen Wert haben. Es gebe weder griechische noch türkische Friedensbedingungen, sondern nur europäische. Auf einen Gebietszuwachs für die Türkei dürfe man in Konstantinopel keineswegs rechnen.

Italien. Römische Polizei. Der Sozialist Frezzi, bei welchem eine Photographie des Königs-Vikentälers Nociarito gefunden worden war, ist im Gefängnis unter unaufgeklärten Umständen gestorben.

Griechenland. Die Freunde der Griechen werden erleichtert aufatmen, wenn sie vernehmen, daß Friedensunterhandlungen gepflogen werden.

Der ganze Vormittag vom letzten Dienstag wurde durch Verhandlungen über die Intervention ausgefüllt, die endlich zu einem Ziele führten. Die Zustimmung Griechenlands zu den von den Mächten festgestellten Friedenspräliminarien ist formell. Die Gesandten haben positive Versicherungen erhalten, welche es gestatten, energisch die Verhandlungen mit dem andern Kriegführenden Teil durchzuführen. Die Verhandlungen werden, so weit sie Athen betreffen, als abgeschlossen betrachtet.

Die Note der Mächte wurde der griechischen Regierung zugestellt. Die Gesandten Deutschlands und Rußlands wachten bis morgens in der Früh, ebenso Minister Skuludis. Die Note lautet: Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands,

Abends ein mittelalterliches Mysterienspiel aufgeführt, nachdem die Polizei vorher die elektrische Beleuchtung erprobt und das Gebäude auf Feuergefahr geprüft und gebilligt hatte. Die offizielle Eröffnung fand statt durch den Nuntius Clari. Er langte in Begleitung des Monsignore Morosini und des ersten Sekretärs der Nuntiatur an, wurde vom Präsidenten empfangen, besuchte die verschiedenen Läden gratulierte den hohen Verkäuferinnen, und blieb lange vor dem Kaufstande der Herzogin von Mençon stehen, die seitdem verschollen ist. Zur Zeit der Eröffnung befanden sich 1200 Personen im Bazar, dem „N. W. Tagbl.“ zufolge 6000 Personen. Das Blatt meldet über den Besuch des Nuntius:

Auf dem Brandplatze erschien der päpstliche Nuntius, um die Anwesenden zu segnen. Aus diesem Anlasse hatten sich ungefähr 6000 Personen eingefunden. Nachdem der Nuntius seinen Rundgang im Bazar beendet hatte, entfernte er sich wieder. Gleichzeitig mit ihm verließ auch eine große Anzahl von Besuchern das Gebäude, sonst hätte die Katastrophe noch weit größere Dimensionen angenommen. Seit dem Brand der

Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beauftragen den Vertreter Rußlands, Onou, als Doyen, namens ihrer und seiner Regierung zu erklären, daß die Mächte bereit sind, ihre Vermittlung für den Abschluß eines Waffenstillstandes und die Lösung der zur Stunde zwischen Griechenland und der Türkei schwebenden Schwierigkeiten anzubieten unter der Bedingung, daß die griechische Regierung die Erklärung abgibt, sie werde die griechischen Truppen von Kreta zurückberufen, sie pflichte formell der Autonomie der Insel bei und acceptiere ohne Vorbehalt die Ratschläge, welche die Mächte im Interesse des Friedens ihr unterbreiten werden.

Die griechische Regierung antwortete sofort: Indem die königliche Regierung Akt nimmt von der Erklärung der Mächte, erklärt sie, daß sie ihre Truppen von Kreta zurückberuft, die Autonomie der Insel formell acceptiert und daß sie die Interessen Griechenlands in die Hand der Mächte legt.

— Nach der „Polit. Korresp.“ berechnet die Pforte die griechische Kriegsschädigung auf 120—140 Millionen Franken, die Griechenland in Jahresrenten zahlen müsse und die durch Verpfändung der Einkünfte Thessaliens sicher zu stellen wären.

Türkei. Es ist fraglich, ob die türkischen Truppen frühzeitig genug den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten empfangen. Es verlautet, die Türken hätten in Kamarina fast sämtliche männlichen Bewohner getölet. Die Blätter sind anscheinend nicht ganz befriedigt über die bedingungslose Annahme der Vermittlung der Großmächte und meinen, die Regierung übernehme dadurch eine große Verantwortung. Man erwartet milde Friedensbedingungen, damit weitere Verwicklungen vermieden werden.

Orient. Nach einer amtlichen Aufstellung betragen die Verluste der Griechen vom Beginn des Krieges bis zum Rückzuge aus Larissa (24 April) 546 Tote, 1003 Verwundete und 72 Vermißte. Die Zahl der türkischen Gefangenen in Athen beträgt 103. Die griechische Verlustliste dürfte in Folge der Gefechte der letzten Woche etwas angeschwollen sein, obgleich die Griechen bei Pilestino meist in gedeckter Stellung kämpften. In dem Gefecht vor acht Tagen sollen 550 Türken getölet worden sein, während die Griechen nur 45 Tote und 141 Verwundete hatten.

Kanton Freiburg

Zur Canisiusfeier

Franz Freiherr von Wambolt zu Umstadt, Vorsitzender des Canisiusvereins in Deutschland erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

„Am 21. Dezember 1897 werden drei Jahrhunderte verflossen sein, seitdem der selige Petrus Canisius aus diesem Leben geschieden ist. Groß und hehr steht Canisius in der Erinnerung aller

Opéra Comique sah Paris keine so schwere Katastrophe; diesmal ist jedoch nicht die große Masse der Bevölkerung betroffen, sondern die obersten Kreise. Jede einzelne der verwundeten und ums Leben gekommenen Personen ist in Paris bekannt. Durch die beim Hochadel herrschenden verwandtschaftlichen Verbindungen ist kaum eine aristokratische Familie von Trauer frei.

Im Bazar befand sich auch Mme. Lucie Faure, die Tochter des Präsidenten der Republik; man wußte anfangs nicht, ob sie gerettet sei. Wie nunmehr festgestellt wurde, kehrte sie um halb 7 Uhr Abends ins Elise zurück. Auch die Herzogin von Uzès ist gerettet; sie entkam mit den Herzoginnen de Luynez und Briffac rechtzeitig ins Freie.

Verunglückte aus Deutschland und Oesterreich

Frau Theodor Porges, die bei der Katastrophe ihr Leben verlor, war eine Tochter des verstorbenen Wiener Bankiers Baron Weißweiler und mit dem Bankier Theodor Porges verheiratet; sie war eine Cousine des Wiener Bankiers Weiß-

Katholiken deutsch
sammlungen von
wurde daher die
glanzvollen Feier
großen Wallfahrt
Freiburg in der
aufgenommen und
hoben. Der Vorste
des Seligen trägt
Vorschlag den Ho
lands zu unterbr
mütige und freund
Und was ist es
Petrus Canisius
Warum steht
deutsch Katholik
Canisius war e
stand im Dienste
ein christlicher
schönster Bedeutu
Welterlöser am K
Geist, beherrschte
all seines Sehner
ganzen, reichen
Ziel. Erfüllt v
Canisius in rast
von Deutschland,
lischen Glauben b
Fürst ihn nannte
in jener tief traur
daß dem deutschen
verloren gehe un
werde, der es sein
verdanke.
Auf Canisius k
Deutschland mit f
verdanken wir zu
Glaube, der un
getröstet, uns erh
Glieder der ein
apostolischen Kirch
das Opfer des
und in unseren K
des Christentums
heute genau so,
der erste Apostel
die deutschen Wä
Buben zum ersten
auspflanzte. Hätte
als daß er dem d
zahlreichen ander
des katholischen
schenkt hat, der
des Glaubens h
lage des religiö
Christenlehre bil
den Anspruch a
sichern.
Zum Grabe d
Apostels von D
dort, wo sein H
fallen und unfer
auf daß der V
weiter und mit d
und Gutmann v
Frau Porges
den Bazar gelom
Tochter rettete
eine Cousine de
prachtvolles Pot
Die Leiche der F
nicht gefunden.
Frau Schumm
auf der Totenli
ihre Familie be
und Weberei.
Die verunglück
stammt aus Fra
Reises verschwa
Pariser Nemissi
einer Wiener F
Herrn Louis Ka
dem Opernring,
befindet. Ein
Stebel, ist in P
Frau Mann war
wandt. Sie sta

Katholiken deutscher Zunge da. Auf den Versammlungen von Dortmund, Salzburg und Sursee wurde daher der Vorschlag einer besonders glanzvollen Feier dieses Centenariums und einer großen Wallfahrt zum Grabe des Seligen zu Freiburg in der Schweiz mit hoher Begeisterung aufgenommen und einstimmig zum Beschluß erhoben. Der Vorstand des Vereins, der den Namen des Seligen trägt, hat nicht ermangelt, diesen Vorschlag den Hochwürdigsten Bischöfen Deutschlands zu unterbreiten, worauf Hochherren einstimmige und freudige Gutheißung erfolgte.

Und was ist es denn, das der Erinnerung an Petrus Canisius so hohe Bedeutung verleiht? Warum steht dieser Mann dem Herzen der deutschen Katholiken so nahe?

Canisius war ein Held, der sich zu opfern verstand im Dienste einer großen Idee. Er war ein christlicher Held in des Wortes höchster, schönster Bedeutung; die Kirche, für welche der Beterlöser am Kreuze verblutete, erfüllte seinen Geist, beherrschte sein Herz, war der Gegenstand all' seines Sehnsens, all' seiner Liebe, gab seinem ganzen, reichen Wirken Anregung, Richtung und Ziel. Erfüllt von dieser Liebe wurde Petrus Canisius in rastloser Thätigkeit zum „Apostel von Deutschland, soweit dieses noch den katholischen Glauben bewahrt hat.“ — wie ein deutscher Fürst ihn nannte, zum Apostel von Deutschland in jener tief traurigen Zeit, als die Gefahr drohte, daß dem deutschen Volke der Glaube seiner Väter verloren gehe und es von der Kirche losgerissen werde, der es seine ganze Kultur und Civilisation verbannt.

Auf Canisius blickt darum heute das katholische Deutschland mit freudiger Begeisterung hin! Ihm verdanken wir zu nicht geringem Theile, daß der Glaube, der unsere Väter im Leben und Tode getröstet, uns erhalten blieb, daß wir heute noch Glieder der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche sind, das von unseren Vätern das Opfer des neuen Bundes nicht verschwand und in unserer Kirche die ganze, ungetheilte Lehre des Christentums rein und lauter verkündet wird, heute genau so, wie in jenen Tagen, in denen der erste Apostel Deutschlands, der hl. Bonifatius, die deutschen Wälder durchzog und auf deutschem Boden zum ersten Male das Zeichen der Erlösung aufpflanzte. Hätte Canisius nichts Anderes gethan, als daß er dem deutschen katholischen Volke außer zahlreichen anderen Schriften zur Verteidigung des katholischen Glaubens den Katechismus geschenkt hat, der 300 Jahre lang das Lehrbuch des Glaubens blieb und heute noch die Grundlage des religiösen Unterrichts in Schule und Christenlehre bildet — dies allein müßte ihm den Anspruch auf unvergängliche Dankbarkeit sichern.

Zum Grabe des seligen Canisius, des zweiten Apostels von Deutschland, wollen wir pilgern, dort, wo sein hl. Leichnam ruht, unsere Hände falten und unsere Gebete empor senden zu Gott, auf daß der Allmächtige den hl. katholischen

weiser und mit den Häusern Rothschild, Ephrussi und Gutmann verwandt.

Frau Borges war mit ihrer Tochter Anita in den Bazar gekommen: sie kam ums Leben ihre Tochter rettete sich. Madame Jules Borges, eine Cousine der Verunglückten, hat ihr neues prächtiges Hotel in ein Spital umgewandelt. Die Leiche der Frau Theodor Borges wurde lange nicht gefunden.

Frau Schumberger, deren Name gleichfalls auf der Totenliste steht, stammt aus dem Elsaß: ihre Familie besitzt eine mechanische Spinnerei und Weberei.

Die verunglückte Frau Kann, geb. Stiebel, stammt aus Frankfurt a. M. Sie war mit Frau Reiges verschwägert und die Gattin des bekannten Pariser Remissiers Herrn Louis Kann, welcher einer Wiener Familie entstammt. Der Vater des Herrn Louis Kann besaß in Wien das Haus auf dem Opernring, in welchem sich das Café Kremser befindet. Ein Bruder der Frau Kann, Herr Stiebel, ist in Paris einer der ersten Coulistiers. Frau Kann war mit dem Hause Rothschild verwandt. Sie stand in den 40er Jahren und galt

Glauben uns allen bewahre, der religiösen Berriffenheit unseres teureren Vaterlandes ein Ziel setze und ganz besonders der deutschen Jugend sich erbarme, die Canisius so sehr geliebt, für deren Unterweisung durch Wort und Schrift er ohne Unterlaß thätig gewesen.

Die Wallfahrt findet statt Sonntag den 5. September in Freiburg in der Schweiz und geht ab Landshut in Bayern nach Schluß der 44. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands und ab Freiburg i. S. am 4. September ds. Jrs. Das nähere Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Mainz, am Feste des sel. Canisius, 27. April 1897.
Der Vorstand des Canisius-Vereins.

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

— Schonnet die Kinder. Es ist althergebrachte Sitte, daß Bauernfamilien arme Schulkinder nicht selten für's ganze Jahr oft für die besten Jahreszeiten ins Haus aufnehmen. Das ist christlich: wer Eines von den Kleinen aufnimmt, der nimmt ja den Heiland selber auf. Wer aber ein Kind aufnimmt, ist auch verpflichtet für Leib und Seele des Kindes zu sorgen. Das geschieht auch gewöhnlich, leider nicht immer. Uns ist eine That bekannt, daß ein Knabe während seiner Sommerarbeit an seiner körperlichen Gesundheit schwer ist geschädigt worden.

— Für die Pilger nach Maria Einsiedeln! Das bereits rühmlich bekannte Panorama Universal, mitten im Dorf, beim Hotel Schweizerhof, bietet dies Jahr wieder 50 großartig schöne Ansichten aus den hl. Stätten von Lourdes, Rom, Padua, Vercello, Jerusalem, Bethlehm etc. — Diese Ansichten erscheinen in so wundervoller Plastik und Perspektive, so naturgetreu und farbenprächtig, daß man durchaus in Wirklichkeit glaubt an Ort und Stelle zu sein. — Wer diese heilige Stätten nicht selbst besuchen kann, sieht hier fast kostenlos alles, was er sonst nur durch eine weite, teure Reise kennen lernt. Wer aber bereits an jenen Orten war, besucht das Panorama Universal gerade doppelt gerne, um seine Erinnerungen wieder aufzufrischen. — Wir wünschen daher diesem höchst interessanten, belehrenden Panorama Universal recht fleißigen Besuch, zumal der Eintritt nur 50 Cts. beträgt.

— Während der ganzen Nacht von Donnerstag auf Freitag und heute Morgen früh schneite es wie im Winter. Flocken fielen so groß wie man sie in Winterzeit selten sieht.

— Die Arbeiten am Bau der Tramway schreiten rüstig vorwärts. Wie wir vernehmen soll auch mit der Legung der elektrischen Drähte schnell vorwärts gemacht werden, so daß die Bahn am 15. Juni dem Betriebe übergeben werden kann. Wenn die Trambahn einmal im Gange ist, wird ohne Zweifel mit einem neuen Straßenbau begonnen werden müssen, denn durch diese

als eine sehr schöne, stattliche Frau, die sich in den Pariser Gesellschaftskreisen großer Beliebtheit erfreute.

Die Leiche der Herzogin von Alençon

Heute Morgen, so melden die „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Paris, wurde in den Trümmern ein Trauring gefunden mit der Inschrift: 28 September 1868 Ferdinand d'Orleans Sophie de Baviere. Er gehörte der Herzogin von Alençon, doch wurde erst später ihr Körper gefunden. Endlich fand man zwei unförmliche Leichen, die beide für die Herzogin gehalten werden konnten. Ihre bayerische Kammerzofe untersuchte sie und magte lange nicht, sich zu entscheiden. Endlich glaubte sie, am Arme der einen einen Stoffeigen wiederzuerkennen. Man holte den Zahnarzt, der das Gebiß der Herzogin untersuchte. Dieser hat nach langem Schwanken eine der beiden Leichen für die Herzogin erklärt. Der Herzog von Anjou, der in Sizilien verweilt, hat telegraphisch sofort seine Rückkehr angefündigt. Fauro schickte allen trauernden Familien Beileidskarten. (Fortsetzung folgt.)

Bahn wird die Laufannenstraße, die an und für sich schon eng ist, geradezu unbefahrbar.

— Der Maimarkt in Boll vom letzten Donnerstags tag war nicht besonders günstig ausgefallen. Die Preise waren mittelmäßig; Handel und Verkehr flau.

Günstiger als der Markt in Boll, war der Markt, laut Bericht, in Remund. Es wurde viel und gut gehandelt. Die Preise waren ziemlich hoch. Auf den Markt sind 519 Rindvieh, 124 Schafe, 66 Pferde, 56 Ziegen und 427 Schweine aufgeführt worden. Die Eisenbahn beförderte in 46 Wagon 318 Stück Großvieh. Drei Wagon mit 45 Stück kamen aus dem Wallis. Auch auf dem Gemüsemarkt war es stark belebt.

— Der Staatsrat bewilligte und approbierte in seiner Sitzung vom 11. und 12. Mai 1897 die Statuten der kantonalen Alpenwirtschaft; sodann ernannte er Hrn. Utweg Joh. von Guntershausen im Kt. Thurgau als Lehrer von der Schule Burg. (Chatel)

— Nächsten Sonntag nachmittag veranstaltet Hr. Vieharzt Maillard in Freiburg eine landwirtschaftliche Konferenz im Schulhause von Peltigny.

— Gesangfest. Das Gesangfest des Greyerz-Bezirks findet am 30. Mai im großen und schönen Dorfe von Ruadens statt.

Versammlungen des Vereins deutscher Bienenfreunde des Kantons Freiburg.

a) Hauptversammlung Sonntag den 16. Mai 3 1/2 Uhr Nachmittags im Wirtshause zu Schmitten Tral.: Protokoll, Rechnungsablage pro 96; Bericht über die 30 Wanderversammlungen in Frauenfeld, Referent H. Zurfinden Lehrer. Gewinnung des Honigs und die Zentralstelle für Honigverwertung, Referent H. J. Siffert; Aufnahme neuer Mitglieder; Verschiedenes!

b) Versammlung in der Wirtschaft in Alterswyl Sonntag den 23. Mai 3 1/2 Uhr nachmittags. Traktanden: Protokoll; Gewinnung des Honigs und die Zentralstelle für Honigverwertung, Referent H. J. Jungo. Aufnahme neuer Mitglieder. Unfälle.

c) Versammlung in der Wirtschaft zu Passelb Sonntag den 30. Mai 3 Uhr Nachmittags. Traktanden: Protokoll; Gewinnung des Honigs und die Zentralstelle für Honigverwertung, Referent H. J. Jungo. Die Schwarmzeit Referent H. C. Rozetter. Aufnahme neuer Mitglieder. Unfälle.

Zu diesen Frühjahrsversammlungen sind alle Vereinsmitglieder und Bienenfreunde eingeladen. Mit Inzitergruß Der Vorstand.

Dritter Orden des hl. Franziskus

Kapuzinerkirche: Sonntag, den 16. Mai Versammlung der deutschen Mitglieder des dritten Ordens mit Predigt und Segen.

Neueres.

Konstantinopel. Der Sultan hat dem Ansuchen der Votschafter, die einen 14tägigen Waffenstillstand verlangten, zugestimmt.

Rom. Die Mächte warten die türkischen Vorschläge ab, bevor sie selbst vermittelnde Anträge stellen.

Athen. Nach hier eingehenden Berichten verübten die Türken in Lomos schreckliche Grausamkeit an den Bauern, die sie verflümmelten und deren Körperteile auf die Straße streuten.

Rieser, Joh., Redaktor.

Wwe Wenger-Laupen
empfehlen in großer Auswahl
Cretonne, Indienne, Colonne
Blousen, — Hosengröß
= Billigste Preise =

garns beauftragen
ls Dohen, namens
erklären, daß die
mittlung für den
s und die Lösung
schenland und der
seiten anzubieten
e griechische Re-
sie werde die
ta zurückberufen,
nie der Insel bei
t die Ratschläge,
sse des Friedens

antwortete sofort:
Alt nimmt von
klärt sie, daß sie
beruft, die Auto-
tiert und daß sie
in die Hand der

p.“ berechnet die
ntschädigung auf
die Griechenland
und die durch
essaliens sicher zu

ob die türkischen
Befehl zur Ein-
mpfangen. Es ver-
marina fast sämt-
tet. Die Blätter
sriedigt über die
Vermittlung der
Regierung über-
antwortung. Man
ngen, damit wei-
werden.

ischen Aufstellung
den vom Beginn
Larissa (24 April)
und 72 Vermißte.
ngenen in Athen
Verlustliste dürfte
Woche etwas
Griechen bei Weg-
g kämpften. In
ollen 550 Türken
die Griechen nur
hatten.

Burg

rier

zu Umstadt, Vor-
Deutschland erläßt
he Volk:
werden drei Jahr-
der selige Petrus
hieden ist. Groß
Erinnerung aller

ne so schwere Ka-
t die große Masse
dern die obersten
wundeten und ums
in Paris bekannt.
henden verwandt-
aum Eine aristo-
rei.

Mlle. Lucie Faure,
r Republik; man
gerettet sei. Wie
hrte sie um halb
f. Auch die Her-
e entkam mit den
Briffac rechtzeitig

nd und Oesterreich

ei der Katastrophe
chter des verstor-
a Weißweiler und
orges verheiratet;
e Bankiers Weiß-

F. Jelmoli A.-G. Zürich

Neuheiten für Frühjahr u. Sommer 1897

in größten Sortimenten vom einfach-praktischen bis hochfeinsten Genre.

Direkter Verkauf an jedermann zu niedrigsten En-gros-Preisen.

gegründet 1833

Fabrik-Depot in Damen-, Herren- und Knabenstoffen, Leinen und Baumwollwaren, Waschkloffen, Wolldecken etc.

Welche Artikel wünschen Sie franco bemerkt? —
Kolorierte Modebilder gratis.

Farbige Damenstoffe, ca. 3000 versch. Dessins,	p. M. v. Fr. 7.75 — 75 Cts.
Schwarze reinw. Damenstoffe, ca. 1000 neue Dess.	p. M. v. Fr. 8.50 — 90 Cts.
Herren und Knabenstoffe, ca. 1500 versch. Dessins,	p. M. v. Fr. 16.50 — 80 Cts.
Bedruckte Mülhauß-Waschkloffen, ca. 1200 n. Dess.	p. M. v. Fr. 1.90 — 30 Cts.
Baumwolltücher, roh u. gebt., alle Breiten u. Dual,	p. M. v. Fr. 1.95 — 14 Cts.
Höllsch, Fleurette, Vichy, Oxford, la Fabrique,	p. M. v. Fr. 1.15 — 50 Cts.
Leinwand, Spez. reinf. Bern. u. and. Marl., all. Dr.	p. M. v. Fr. 9.30 — 55 Cts.
Reinf., Tisch-, Hand- und Küchentücher,	p. M. v. Fr. 5. — 40 Cts.
Reinwollene Bettdecken, rot, weiß, mel. u. bundfarb.	p. St. v. Fr. 28.50 — 4.50 F.

Heimwesen zu verkaufen

Teilungshalber wird die Erbschaft des Joseph Roffier sel., in Prez, bei Norez, das Heimwesen, welches sie in Pralettes besitzen, des Inhalts von ungefähr 30 Jucharten Land, an einem Stück, mit neu repariertem Wohnhaus, Scheune, Stall und Remise, zum Verkaufe anbieten. Schöner Obstgarten und prächtige Lage, an der Kantonalstraße, 30 Minuten vom Bahnhof Norez.

Für Besichtigung des Heimwesens und Verhandlung, sich an die Eigentümer wenden. 440 H 1684 F

Oeffentliche Impfungen

- Brünnisried, den 18. Mai.
- Blasfeld, den 19. Mai.
- Heitenried, den 21. Mai.
- Blaffen, den 22. Mai, nachmittags 2 Uhr.
- Giffers, den 18. Mai.
- St. Sylvester, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Alle nicht geimpften Kinder, sowie die ältern Knaben und Mädchen vom 12. bis zum 15. Jahre und noch nicht wiedergeimpft, haben sich am oben bezeichneten Tag und Stunde einzufinden und ein zweites Mal 8 Tage später. Alles bei einer vom Gesezungeordneten Buße von Fr. 5.

Der bestellte Impfarzt: Dr. Grünigen, Arzt. 438 H 1665 F

Einladung zur Generalversammlung

der Mitglieder der St. Josephs-Krankenkasse

am Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Giffers.

Traktanda:

1. Verlesung des Protokolls;
2. Bericht der Rechnungsrevisoren;
3. Ein Vortrag;
4. Wahl des Vorstandes;
5. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein:

437 Der Vorstand.



20 Minuten vom Bahnhof Düringen
Von Ärzten beste empfohlenes Etablissement in pittoresker romantischer Lage am Ufer der Saane.

Vortrefflich eingerichtet zu Bädern. Heilsame Wirkung bei Rheumatismus, Lähmungen, allgemeinen Schwächezuständen. Vorzüglicher Aufenthaltsort für Rekonvaleszenten. Milch- und Molkenkuren. Reizendster Ausflugspunkt für Familien und Gesellschaften. Sorgfältig geführte Restauration. Auf Vorherbestellung stehen Fahrzeuge am Bahnhof Düringen zur Verfügung. 380 H 9941 F
Bestens empfiehlt sich Alois Schaller, Besitzer.

Ein Magenmittel — von bester Güte

ist der Eisenbitter von Joh. P. Rossmann, Apoth. in Langnau i. C. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des J. B. berühmten Mich. Schuppach dahier.) — In Schwächezuständen wie: Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht, ungemein stärkend und überhaupt zur Auffrischung der Gesundheit und des guten Aussehens altbewährtes Diätetikum. (Eisen mit Bitterstoffen in leichtverdaulicher Form.) Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung zu einer Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen hinreicht. Herzlich empfohlen. Dépôts: Freiburg: Apotheke Bourgnuet; Remund: Q. Kobach; Sol: Gabin; Rue: Stajeffi; Murten: Wegmüller. 332

Wallfahrt nach Einsiedeln

am 22., 23., 24. Mai

Abfahrt in Flamatt, vormittags 10 Uhr 34 Minuten.

Ankunft in Einsiedeln, abends 6 Uhr 58 Min.

Zurück.

Abfahrt in Einsiedeln nachmittags 1 Uhr 40 Minuten.

Ankunft in Flamatt, abends 8 Uhr 13 Min.

Sich anzumelden mit Fr. 9. 60, bei Joh. Jos. Schaller, in Amtmerzwyl. 442

Gefunden

zwischen Heimberg und Gerewyl, eine silberne Zylinder-Uhr.

Sich zu wenden an Ernst Liechti, Maggenberg, in Brünnisried. 441

Gänseköpfete

Sonntag, den 16. Mai

in der

Pinte Bollhaus.

Wozu freundlichst einladet: 443 Anna Sigrisi.

Wer nach Zürich geht, besuche

das Waldhaus Dolder (Wildpark)

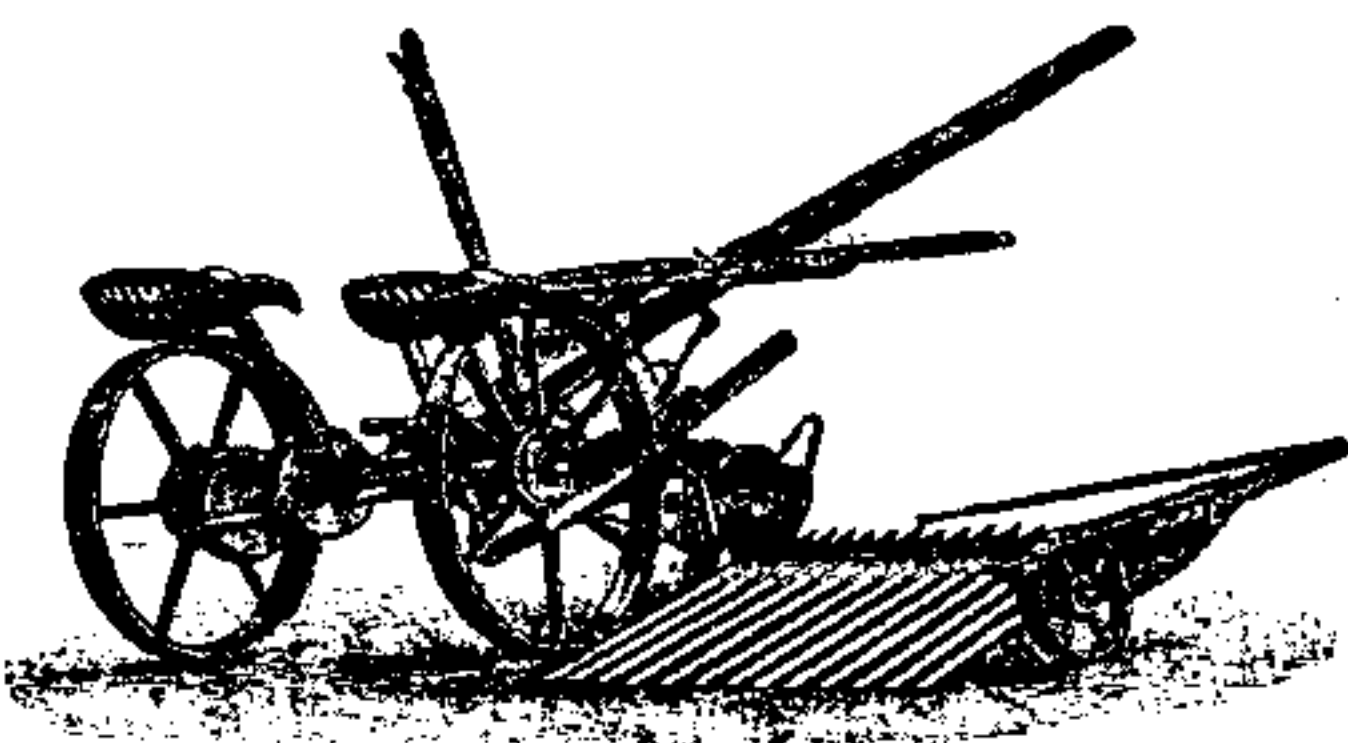
Anschluss

Elektrisches Tram von der Quaibrücke (graue Wagen). [O.F. 1550]

Gesucht

für sofort, ein Käfertnecht, bei Joseph Schöpfer Käfer, in La Corbaz. 429 H 1626 F

Allerneuester Patentierter Grasmäher Brantford



(mit den neuesten Verbesserungen) von der

Maschinenfabrik Gottfried Frey, in Freiburg

ist überall als die beste anerkannt worden
Leichtigkeit, Solidität, Dauerhaftigkeit

sind die unbestrittenen Eigenschaften des

Allerneuesten Brantford Grasmähers

Keine der anderen Mähmaschinen eignet sich so vortrefflich für unsere Gegenden wie der

Allerneueste Brantford Grasmäher

Einzige Maschine, mit welcher man das Getreide mähen kann
Einzige Reparaturen-Werkstätte mit Reserveteilen für Grasmäher.

Dreiuhr



Freiburg

Ab
Für die Sch
Postunion

Für's Auslan

und

Vor kurzer
ligen Frantr
der Andacht
begrub zu 2
fünfzig der
im Bazar de
selbe sind in
lich ein Spor
er am Boden
und fragt sich
den Pfad ver
findet er sich
Geschehene.
es weit her
Betrübung er
der andere je
Gar viele
zulassen, da
eines so grä
und deuteln
lösen, werde
Vorsehung.
daß sie vom
tigen Begrif
daß dieses
Vorbereitung
ein Durchga
demnach der
Länge zu b
dienstvolles
wohl das G
schöpfe bege
kurzen Nebr
ewigen Korn
Das hat se
Als zwei
einem Wager
hatten, war
fromme Kind
an welchem
mühevollen
die Opfer de
gewählten
Bazar de C
voller Dinge
Gewiß, m
rer, die des
haben, und
lichen Gefä
Flug ins G
ficien der h
Leben für
Wenn aber
Augen Gott
diejenigen d
dem Apffel
Siebe; von
können die